

dem Gebote der Reinlichkeit nicht mehr entsprachen, demolirt und durch Neubauten ersetzt worden.

Derartige große Hans bestanden selbstverständlich auch außerhalb Sarajevos, insbesondere an den wichtigen Landrouten nach Constantinopel, da sich der ganze Verkehr zu Lande nur mittelst Tragthiere abwickelte, weshalb für Unterkunft in den Zwischenstationen vorgesehen werden mußte.

Während sich in diesen Gebäuden der Großhandel abwickelte, fand der Kleinhandel in den Kaufläden, den Dućans, statt, welche sich in der Regel in einem besonders hierfür ausgebildeten Stadtviertel, der Ćaršija, und äußerst selten im Anschlusse an Wohnhäuser befinden. Häufig erfolgt, wie in der Ćaršija von Sarajevo, eine Trennung von einzelnen Gewerben. Die Dućans bilden Streifen vor den hohen Hintergebäuden und sind hölzerne, niedrige, gegen die Gasse ganz offene, jedoch durch zweiflügelige, um Horizontalachsen drehbare und mit starkem Diagonalriegel verschließbare Buden. Die geringe Höhe dieser, mit Kuppeln oder mit flachen, weitvorspringenden Holzziegeldächern überdeckten Räume resultirt aus dem Umstande, daß dem hölzernen Hintergebäude, welches häufig auch das feuerichere Magazin im unmittelbaren Anschlusse an den Dućan aufnimmt, das Tageslicht gewahrt bleiben muß; die Verkaufsbuden haben zuweilen noch eine untere Etage, in welcher bloß gebückt oder sitzend manipulirt werden kann. Sehr häufig wird dann in diesen Dućans der Verkaufsartikel auch erzeugt, wodurch sich das Interesse an den Ćaršijas erhöht. Hier gibt es endlich Stiftungsbrunnen (Sebils), Rasierstuben, Auskochereien für Arme (Zmaretz) und zahlreiche Kaffeeschänken.

Unter den Städten sind einige wie Sarajevo, Mostar, Travnik, Počitelj als specifisch mohammedanische Schöpfungen anzusehen. Sie entstanden aus den Ansiedlungen, die sich um neue, mit Wachtürmen, Thoren und Bastionen bewehrte Castelle ausgebildet haben. Diese Neuanlagen zeigen ausgesprochen orientalischen Charakter, und besonders Počitelj, am linken Narentaufer terrassenförmig aufgebaut, erinnert mit seiner thurmbewehrten Ringmauer, seiner massiven Moschee und den flachen Steinplattendächern an südspanische und syrische Städte.

Von den sonstigen Bauten der türkischen Periode müssen ihres monumentalen Charakters wegen vor allem die Brücken erwähnt werden. Der Stolz der Bosnier ist die 170 Meter lange, beiderseits gegen die Mitte ansteigende Višegrad-Brücke, welche mit elf Spitzbögen von 13·7 Meter bis 18·6 Meter Lichtweite die Drina überseht. Dieses imposante Bauwerk aus rein gearbeiteten Quadern mit hoher Steinbrüstung und 6·3 Meter breiter Fahrbahn verdankt seine Entstehung im Jahre 1571 (979 nach dem Hidžret) laut des in der Mitte der einen Brüstung befindlichen Inschriftsteines dem aus Bosnien stammenden Großvezier Mehmedpascha Sokolović. Es ist